

Lenzlied

Autor(en): **Orch, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Nebelspalter!

Ein eifriger Verkündiger der frohen Botschaft von der kropsheilenden Wirkung des Salsalzes beehrte jüngst das Dörfchen K. mit einem Lichtbildervortrag. Begeistert meldete darauf der Berichterstatter seinem Blatte: „... die lehrreichen Darbietungen über die Bedeutung des Kropfes wurden vom hiesigen Kirchenchor mit passenden Liedern eingerahmt.“

Das dort abgewickelte Programm ist uns leider nicht bekannt geworden. Weil aber vielleicht auch anderswo eine ähnliche Einrahmung begrüßt würde, haben wir uns nach einschlägiger Literatur umgesehen und empfehlen:

Zur Eröffnung: „Du klagst und fühlst die Beschwerden.“

Vor dem Vortrag: „Fallet, ihr Hügel, ihr Berge stürztet ein!“

Am Schlusse: „Gott (oder etwas berlinerisch ausgesprochen): Tod ist unsre Zuversicht, unsre Hilf in großen Nöten.“

*

Kommandoweisheit

Im Unterstand war eine bombensichere, schöne Kaverne eingerichtet. Um zu ihr zu gelangen, mußte man durch einen 7 Meter langen, sehr finstern Stollen gehen, an dessen Ende 10 Stufen in die Kaverne selbst hinunterführten. Infolge der herrschenden großen Dunkelheit sahen die Leute die Stufen nicht und stürzten, wobei sich mehrere erheblich verletzten. Das Kompagniekommando richtete daher an das Bataillionskommando die Bitte um Anforderung von Petroleumlampen oder Einleitung des elektrischen Lichtes. Nach drei Wochen kam vom Divisionskommando die Zuschrift: Die Einleitung des Elektrischen sei nicht rentabel und Petroleumlampen seien nicht vorrätig, aber man könne ja vor den Stufen eine Warnungstafel anbringen!!

*

Verkehrte Ehe

Wissen Sie auch, welches die verkehrtesten Ehen sind, die man sich überhaupt denken kann?“

„Keine Ahnung.“

„Das sind die Fliegerehen — da wartet die Frau immer auf die Niederkunft des Mannes.“

Mailed einer Studentin

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Trug nach dem eignen Doktorhut
Ich ferner kein Verlangen.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da hatt' ich Glück: da hab ich ihn
Mir samt dem Mann gefangen!

Ludiam

Schweizerische Politiker

Roeth



Nationalrat Hofmann, Frauenfeld

Lenzlied

Ein leiser Blütenwind zerfliehet
Im Wald, im Feld, im Graben.
Es naht die Zeit, wo alles liebt
Vom Käfer bis zum Knaben.

Unfaßbar liegt es in der Luft,
Kein Mensch kann das verstehen:
Es riecht nach heißem Fliederduft
Und läßt sich nicht verwehen.

Die Maid im neuen Sommerhut
Der Spießer hinterm Glase,
Sie fühlen pochen es im Blut
Und sticheln in der Nase.

Insekten, Vögel, Lächterchor
Probieren Wonneliieder.

Gott Amor hüpfet von Ohr zu Ohr
Und heßt: Liebt Euch nur wieder...“

Stefan Dröh

Karussell

Mein alter Kommilitone Christian hatte sich unlängst zu später Nachtstunde aus einem sehr herzlich Geburtstag feiernden Gleichgesinnter und Gleichgestimmter glücklich losgerissen, um sich auf den Heimweg zu machen. Allein die Morgenluft umfing ihn stark und kräftig und schien sich, wie es die Erfahrung ja schon so oft erwiesen hat, mit den bereits reichlich entfesselten

„flüchtigen Geistern“ sofort noch verbündet zu haben, Christian den schweren Gang nicht gerade zu erleichtern. Es riß ihn die Kreuz und Quer, bis er plötzlich mit der linken Hand an einer Laterne festen Halt gewinnen konnte, darnach sofort mit der rechten seinen Hausschlüssel aus der Tasche hervorholte und anfang, ihn unausgesetzt in der Luft herumzudrehen.

Ein Polizist hatte Christian erst geraume Zeit aus der Ferne beobachtet, näherte sich ihm aber dann gemächlich und sprach ihn an: „Was tun Sie denn da, Herr?“

„Sibi,“ kicherte Christian. „Die ganze Straße scheint heute das Nervenfieber bekommen zu haben... sie phantastiert... sie geht schon solange ich hier bin... im Kreise herum... nun warte ich nur noch... bis.. bis... mein Haus vorbeikommt... und ich die dann... die Lüre auf... ausschließen kann...“

*

Alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich, ausgenommen die Faschisten, per se.

Muffolini

Die guten Züge

Eine Frau mit guten Zügen
hat der schlechten Züge auch.
Wers bestritte würde lügen,
lügen ist ja heute Brauch.
Besser noch als eine nette
Frau mit ihrer süßen Lüge
ist die Turmac-Cigarette,
denn sie hat nur gute Züge.

Einen Monat ohne Schnee und Regen,
eine Woche ohne Sonnensegen,
würd ich tapfer zu ertragen wagen,
aber einen einzigen ganzen Tag
ohne eine Tasse Kaffee Hag
würde keiner wagen zu ertragen. 42